



Wir über uns.



Der Verein "Kinder von Tschernobyl" Hilfe für Weißrussland e.V. Püttlingen wurde am 28.05.2000 unter Teilnahme von 50 Gründungsmitgliedern gegründet.

Seit 1997 haben Familien, die heute bei uns Mitglied sind, Ferienkinder aus Weißrussland aufgenommen und deren Eltern durch Spenden unterstützt. Ebenso wurden Konvois mit Hilfsgütern nach Weißrussland durchgeführt. Diese Aktivitäten wurden bis 2000 unter dem Dach des Vereins "Kinderhilfe Shitkowitschi" Leben nach Tschernobyl e.V. in Lohnsfeld durchgeführt, aus dem unser Verein hervorgegangen ist.

Gemachte Erfahrungen haben gezeigt, dass die regionale Präsenz eines Vereins den Wünschen der Menschen, die helfen wollen, mehr entspricht. Sie können selbst Einfluss nehmen und ihre Gedanken und Anregungen besser einbringen. Zur Zeit hat unser Verein mehr als 250 Mitglieder.

Allen Mitgliedern ist eines gemeinsam:

Obwohl die Katastrophe von Tschernobyl nun schon 18 Jahre zurückliegt haben sich die Lebensumstände für die Menschen in dieser Region nicht gravierend verändert. 18 Jahre nach der Katastrophe ist vor allem die Gesundheit der Kinder, die nach 1986 geboren sind sehr stark beeinträchtigt. Die Explosion des Blocks 4 des AKW Tschernobyl hatte zur Folge, dass auch heute noch ein deutlicher Anstieg der Häufigkeit von Schilddrüsenkrebs bei Kindern und Störungen des Immunsystems zu verzeichnen ist. Lesen Sie dazu den Bericht [--15 Jahre danach--](#) auf unserer Internetseite.

Die Mitglieder wollen hier durch Ferienaufenthalte der Kinder aus dieser Region bei uns einen Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation dieser Kinder leisten. 39 Ferienkinder und 3 Betreuerinnen aus dem weißrussischen Shitkowitschi bei Tschernobyl waren vom 3. August bis zum 27. August 2003 bei Gasteltern in Püttlingen und Umgebung untergebracht. Dort konnten Sie wie in den Jahren zuvor ihre Sommerferien verbringen. Ein umfangreiches Programm sorgte für Abwechslung und Erholung. Der Höhepunkt der Kindererholung war das nun schon traditionelle Sommerfest am Jungenwald in Püttlingen. Spender und Gönner sowie alle Helfer hatten sich mächtig ins Zeug gelegt dieses Fest zu einer gelungenen Sache zu machen.

Konvois mit Lebensmitteln, Kleidern, medizinischen Geräten und weiteren Dingen des täglichen Bedarfs sollen die Lebensqualität in der Region verbessern. Nur den Geld- und Sachspenden vieler Spender und Förderer und dem Einsatz der freiwilligen Helfer ist es zu verdanken, dass mit den Konvois die jährlich im Frühjahr und Herbst durchgeführt werden u. a.



436 qm Wandfliesen, 192 qm Bodenfliesen, 12 Waschbecken, 9 Toiletten und 2 Druckboiler sowie einige weitere technischen Hilfsmittel geliefert werden konnten.

Ein herausragendes Ereignis bezüglich der Spenden war der Transport eines Löschfahrzeuges nach Shitkowitschi. (s. unten)

Ein Löschfahrzeug für Shitkowitschi



Die Freude und die Bewunderung über diese großzügige Spende war nicht nur bei den aktiven Feuerwehrleuten deutlich zu spüren, sondern auch bei der gesamten Verwaltung. Das Fahrzeug wurde vor Ort übergeben.

Dieses organisatorische Kunststück hat unser Mitglied und aktiver Russlandfahrer Klaus Neubauer aus Speyer vollbracht. Klaus Neubauer ist seit über 20 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr in Speyer tätig und war natürlich sofort am Ball als er hörte, dass ein Löschfahrzeug ausgerangiert werden sollte. Der Rest war Engagement für eine gute Sache.

Kindererholung



In den rückliegenden Jahren konnten immer ca. 40 Kinder zu Ferientaufhalten bei Gasteltern eingeladen werden. Ein umfangreiches Programm wie:



- Empfang beim Bürgermeister der Stadt Püttlingen,
- Besuch des Uhrenmuseums,
- Zoobesuch mit dem Kinderschutzbund,
- Grillen und Nachtwanderung,
- Spielmobil und Seilspringen an der Barbarahalle Ritterstraße,
- Sommerrodelbahn Braunshausen,
- Schwimmen in Püttlingen und Riegelsberg,
- Sommerfest am Jungenwald,

sorgen für Abwechslung und Erholung.

Finanzen

Eine klare Finanz- und Geschäftsordnung -nachzulesen im Internet unter www.kinder-v-tschernobyl.de- regelt die finanzielle Seite des Vereins. Haupteinnahmequellen sind die Beiträge der Mitglieder, das Kinderfest sowie Spenden von Gönnern und Förderern. Spenden können Sie auf das Konto:

Kinder von Tschernobyl
Hilfe für Weißrussland e.V.
Püttlingen/Saar
Konto Nr.: 1078860002 BLZ 59190200 Volksbank Saar-West.

Selbstverständlich erhalten Sie bei Bedarf eine Spendenquittung. Es muss festgehalten werden, dass alle Helfer ehrenamtlich tätig sind. Somit kommt Ihre Spende dort an, wo sie dringend benötigt wird.

Konvois

Mit den beiden Konvois im Jahre 2002 und mit dem Konvoi Frühjahr 2003 konnten folgende Mengen an Materialien nach Weißrussland transportiert werden:

2800	Kleiderpakete
760	Lebensmittelpakete
3,5	Tonnen Mehl
100	Pakete Bettwäsche
30	Krankenhausbetten
100	Pakete Windeln
89	Fahrräder
2	Waschmaschinen



2	OP-Tische
2	Ultraschallgeräte
1	Palette Krankenhausmaterial/Impfstoff

Zusätzlich die benötigten Baumaterialien für die diagnostische Abteilung.

Projekte

Durch Ihre Geldspende helfen Sie uns und den Kinder von Tschernobyl. Weitere Informationen über uns und unsere Tätigkeiten können sie auf unserer Web-Site

www.kinder-v-tschernobyl.de

abrufen.

Als Sponsor unseres Vereins haben Sie die Möglichkeit auf unserer Internetseite für Ihr Unternehmen oder für Ihren Verein zu werben. Sprechen Sie mit uns oder schreiben Sie uns eine E-Mail. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns und den Kindern von Tschernobyl.

Der Vorstand
Püttlingen im März 2004

Werbung



Chronik eines GAU

26. April 1986: Im ukrainischen "Lenin"-Kernkraftwerk Tschernobyl wird ein Experiment gestartet: Es soll geprüft werden, wie lange die Turbine mit der Restwärme des abgeschalteten Reaktors weiterläuft.

26. April, 1 Uhr, 23 Minuten, 40 Sekunden: Es kommt zum Turbinenstillstand. Der Kühlwasserzufluss ist eingeschränkt, die automatische Abschaltung unterbrochen, es entwickelt sich ein Hitzestau. Innerhalb von Sekunden steigt die Leistung des Meilers um ein Vielfaches an. 6 Sekunden nach der Notabschaltung ereignet sich der größte anzunehmende Unfall(GAU). Der Block 4 des Atomkraftwerkes Tschernobyl explodiert.



27. April 1986: Die Stadt Pripjat ist abgeriegelt, die Telefone funktionieren nicht, die Behörden informieren die Bewohner darüber, dass sie für 3 Tage in Zelten untergebracht werden. Die Löscharbeiten im Kraftwerk dauern an. Von Hubschraubern aus wird Sand, Stahl, Blei und Lehm auf den brennenden Reaktor geworfen.

28. April 1986: In Schweden, Norwegen und Finnland wird erhöhte Radioaktivität gemessen. Die sowjetische Atomenergiebehörde bestreitet eine Reaktorkatastrophe.

28. April, 21 Uhr: Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS teilt mit, dass es im Kernkraftwerk Tschernobyl einen Unfall gegeben habe.

28. April, 23 Uhr: Ein dänisches Laboratorium für Nuklearforschung gibt bekannt, dass im Atommeiler Tschernobyl ein GAU stattgefunden habe, wobei eine Reaktorstufe vollständig geschmolzen sei. Beim Durchschmelzen des Reaktorkerns werde die gesamte Radioaktivität an die Außenwelt abgegeben.

29. April 1986: In Deutschland erfolgt die erste offizielle Meldung darüber, dass sich in der Sowjetunion "offenbar ein ernster Atomunfall ereignet hat." Es soll eine 30-Kilometer-Sicherheitszone um das Kraftwerk gezogen werden. Mehrere zehntausend Menschen seien aus diesem Bereich zu evakuieren.

30. April 1986, 17 Uhr: Der Reaktorbrand ist angeblich gelöscht.

1. Mai 1986: Die Bevölkerung nimmt überall in den betroffenen Gebieten an den Feiern zum "Tag der Arbeit" teil. Der Demonstrationzug in Kiew befindet sich sowohl räumlich als auch zeitlich in dem Gebiet der höchsten radioaktiven Belastung.

3. Mai 1986: Die deutschen Behörden warnen erstmals vor den Auswirkungen der Reaktorkatastrophe. Bei der Explosion wurde etwa ein Viertel der radioaktiven Stoffe sofort aus dem Reaktor nach außen gestoßen, der Rest gelangte innerhalb der folgenden 14 Tage in die Atmosphäre. Allein in der Katastrophennacht wurden "vorsichtigen Annahmen" der Wissenschaftler zufolge rund 180 Millionen Curie frei. Die strahlende Wolke verteilte sich danach in drei Windrichtungen.

21. Mai 1986: Pripjat wird offiziell vollständig evakuiert.

26. Juni 1986: Anweisung der Dritten Hauptabteilung des Gesundheitsministeriums der UdSSR: "Alle Mitteilungen über die Havarie sind geheim zu behandeln." Ende des Jahres 1986 ist Tschernobyl wieder am Netz.

16. April 1988: Aus sozialen Gründen sind bereits ca. 100, meist ältere Menschen in die radioaktiv verseuchten Gebiete zurückgekehrt. Weitere werden folgen.

18. Mai 1988: In Kiew werden auf Drängen der Bevölkerung erstmals die Strahlenwerte von Lebensmitteln veröffentlicht. Bislang hieß es von offizieller Seite lediglich, die Höhe der Strahlung sei ungefährlich. In Weißrussland werden nach wie vor keine Kontrollen der Produkte durchgeführt.



ЧЕРНОБЫЛЬ ЧЕРНОБЫЛЬ

„Kinder von Tschernobyl“
Hilfe für Weißrussland e.V.
66346 Püttlingen/ Saar



22. Dezember 1988: Sowjetische Wissenschaftler teilen mit, dass sich noch ca. 90 Brennstäbe im Reaktorblock 4 von Tschernobyl befinden. Sie weisen außerdem darauf hin, dass die Sicherheit des Sarkophags, der den Reaktor mittlerweile umhüllt, nur für 20 bis 30 Jahre berechnet sei.

1989: Die zweite Umsiedlungsphase beginnt. Nachdem in der ersten Phase 1986 nur die Bevölkerung aus der 30-km-Sperrzone evakuiert wurde, müssen jetzt über 100.000 weitere Menschen aus Gebieten mit einer Belastung über 15 Curie umsiedeln.

20. April 1989: Die sowjetische Regierung beschließt einen Baustopp für den fünften und sechsten Reaktorblock im Kraftwerk Tschernobyl.

12. Juli 1990: Weißrussland erklärt sich zum ökologischen Notstandsgebiet. Die Ukraine beschließt eine kostenlose medizinische Versorgung der Tschernobyl-Opfer aus dem Umkreis des Reaktors. Sie sollen einen Lohnzuschlag und 30 Rubel zum Kauf radioaktiv unbelasteter Lebensmittel erhalten.

23. April 1991: In offiziellen Schätzungen wird bekannt gegeben, dass bei dem Reaktorunglück insgesamt 509 Millionen Curie freigesetzt worden sind. Die Halbwertszeit des hochgiftigen Plutoniums beträgt 24.360 Jahre, d.h., dass erst nach 348 Generationen die Hälfte des radioaktiven Stoffs zerfallen sein wird.

26. April 1991: Über 100.000 Menschen leben wieder in den evakuierten und gesperrten Regionen.

8. Dezember 1995: In einem Tschernobyl-Memorandum legen die Ukraine und die G7-Staaten die Stilllegung der zwei noch funktionierenden Reaktoren in Tschernobyl fest. Nach der Aussage des ukrainischen Umweltministers Kostenko ist jedoch in dem Memorandum kein fester Zeitpunkt mehr festgelegt. Von westlicher Seite wird dies bestritten.

Quelle: Franke, F./ Schreiber, N./ Vinzens, P.; Verstrahlt, vergiftet, vergessen: Die Opfer von Tschernobyl nach zehn Jahren; Frankfurt a.M./Leipzig, 1996.)